

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erste Jahrgang, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Preis pro Viertel 2 Sgr. Preis pro halbes Jahr 10 Sgr. Preis pro Jahr 18 Sgr. 6 Pf. Die Expedition ist zu erlangen in allen Buchhandlungen, welche nachstehend 3 Pf. Kostenlos. Aufserhalb Preussens beliebe man sich an die nächstst gelegenen Postämter, im Falle an die Expedition zu wenden, welche die Postgebühren zu versenden.

Nr. 1.

Berlin, Donnerstag, den 1. Januar

1852.

Die Wrwähler-Zeitung wird auch vom 1. Januar ab unverändert fort erscheinen. Unsere hiesigen Leser erhalten dieselbe in bisheriger Weise auch ferner; Auswärtige bitten wir um gefällige sogleichige Einfindung Ihre Bestellungen, damit die Zusendung prompt erfolgen kann.

Die Expedition der Wrwähler-Zeitung.

Zum neuen Jahr!

Ein Jahr liegt hinter uns, was hat es und gebracht? — Ein Jahr legt vor uns: was wird es und bringen? Viele Tausende richten diese Frage an sich selbst in der ernsten Wendelumde der Zeit; aber alle, die es wissen, daß der Schicksal der Zukunft von kein Menschenschand gestaltet werden kann, fühlen es, daß nur die klare Verantwortung der ersten Frage eine richtige Ahnung über die zweite Frage aufzuheben läßt.

Das Jahr, das hinter und liegt, ist das Jahr der vollendeten Trennung der Cabinette und der Wölker; das Jahr, das vor und liegt, wird zunächst die Folgen dieser Trennung zeigen.

Als das Jahr 1851 begann, war der Kampf zwischen der Politik der Cabinette und der Wölker bis auf den höchsten Gipfel gestiegen. Noch war das Schwert gezückt, das wenig Wochen vorher hatte entscheiden sollen, ob in Deutschland Recht und Gesetz in der Hand der Willkür einer Regierung, oder in den Klaren von Regierungen und Wölfen gleich heilig angenommenen Bestimmungen der Verfassung ruhen. Aber schon vor dem Beginn der verheerenden Jahre ließ Preußen das gegen Oesterreich mit einem Augenblick gezückte Schwert sinken und wies auf eine friedliche Lösung der brennenden Fragen hin, die in Dresden in aus schließlichem Maß der Cabinette geistig werden sollten.

Ein Jahr ist nun hingegangen. Was haben die Cabinette, was haben wir gewonnen?

Die Cabinette waren in der Lage, gar nicht von den Wölfen gestört zu werden. Sie haben ganz allein und ganz ungestört und ganz ungenirt das Schicksal Deutschlands leiten können. — Wie weit sind sie damit gekommen? — Sie stehen heute genau auf demselben Punkte sich gegenüber, wie vor einem Jahre. Einig in dem Wunsch, von den Wölfen keine Einrede anzunehmen. Einig in dem Wahn, daß die Wölker sich nicht selbst regieren können, einig in dem Glauben, daß nur die Cabinette sie zu leiten vermögen. Aber uneinig über die Frage, welches der Cabinette es am besten versteht, der übrigen Cabinette den rechten Weg zu zeigen, uneinig über die Art und Weise, wie sie sich einigen sollen.

Was haben die Wölker gewonnen? — Sie haben das Glück gewonnen, keine Rolle in der Politik zu spielen. Auch nicht in einem einzigen Punkte Deutschlands läßt sich die Resultatlosigkeit dieses Jahres auch nur entfernt irgend einer Volksvertretung, irgend einer Kammer von all den Kammern in Deutschland zuschreiben. — Wie die Demokratie an dem vorhergehenden Jahr, so hat die constitutionelle Partei am vorliegenden Jahr keinen Antheil mehr. — Zwar hat sie noch immer geschwiegen — und das Sprechen kann sie nicht lassen — aber es war bereits in Dinstag mit der Revolution geworden und die gehorsamsten Wählerfraktionen aller Orten haben es nirgend zu einem Beschluß kommen lassen, dem irgend eine Schuld der Zweierzahl Deutschlands beigemessen werden kann. — Die Kommunisten waren so gut

als wären sie nicht gewesen. Die Regierungen waren so angeführt, daß sie ganz als ungenirt bezeichnet werden müssen. Und wenn dennoch die Regierungen nichts gewonnen, so ist dies offenbar nicht die Schuld der Völker.

Was das vorige Jahr zu thun hatte, ist heute noch ungethan. — In Schleswig-Holstein und in Kurhessen sind es noch dieselben Fragen, die man heute vor einem Jahre als die brennenden bezeichnet hatte, welche die verschiedenen Cabinette zu lösen hatten. Das kleine Dänemark bietet immer noch dem nun vollkommen einigen Deutschland Trost. Das Willkürregiment Hoffenflug ist immer noch im gegenseitigen blühendsten Zustande. Die Handelsvereinigung ist noch heute der Gegenstand der herzlichsten Entzweiung und die Frage, in welchem Gewässer die deutsche Flotte faulen soll? bildet noch immer den faulsten Fleck in der flott gewordenen Deutschen Einheit. — Dafür aber ist vieles in Liebereinstimmung der Cabinette geschehen, wovon man heute vor einem Jahr versichert ist, daß es nun und nimmermehr geschehen werde.

Der Bundesact ist vollkommen hergestellt. Die Einzelverfassungen sind so gut wie aufhebbar gemacht. Die Grundrechte erlöschen nicht mehr. Die Hände sind wieder eingeführt. Die Krone trägt das harte Joch der Selbstzensur. Die Staatsfinanzen brauchen Geld und die Geschäfte haben sich noch immer nicht erholt. —

Wenn all' dies die Völker glücklich machen könnte, so haben sie Ursache auch noch darüber glücklich zu sein, daß an allen diesen Thaten das Volk nicht den kleinsten Theil hat.

In diesen Zustand Deutschlands fällt nun am Schluß des Jahres die große Gesandten-Conferenz, die in Frankreich vor sich gegangen, deren Folgen das neue Jahr erst sehen wird.

Auch im Urtheil über dieses Ereigniß herrscht die vollendetste Trennung zwischen den Cabinetten und den Völkern. Die Cabinette sind ganz erwägt über diese Thatfachen; die Völker — wenn man Willkuren, die nicht auf den Courzettel schwören, noch als Völker gelten lassen will — sehen mit Scham auf die schamlosen Thaten der Gewalt, und wenden sich ab, um im eignen Herzen zu forschen, ob denn wirklich Recht, Ehre, Ehre, Treue und Würde, leere Worte, Täuschungen und Träume geworden sind. —

So schied das Jahr von uns, in allen seinen Gaben nur nach einer Seite hin sich selber treu und consequent, und es knüpfelt sich für ewig mit dem Namen ab: das Jahr vollendetster Trennung der Völker und der Cabinette!

Was wird das nächste Jahr uns bringen?

Täuscht uns die Ahnung nicht, die durch die Wonnesehergen geht, um künftige Stürme anzuzeigen, so wird nicht die gesegnete Ruhe und bellebde Ordnung eintreten, sondern gerade von Frankreich aus bricht ein anderer Sturm herein über Europa, als der, welchen man vermeiden zu haben glaubt, und auf den man jaugend und fragend zum Mai 1852 hingeblickt hat.

Daß Oestreich es für jetzt nicht sehen will, nimmt uns nicht Wunder. Es wartet auf den Lohn, den ihm Louis Napoleon zugesagt für seine herzliche Anerkennung.

Die Uebergabe Rom's an österreichische oder neapolitanische Truppen, die Preisgebung Piemont's und der Eintritt Grammat-Oestreich in den deutschen Bund sind lockender Lohn für eine wohlfeile feindliche Begrüßung, die man ja immer noch im Nothfall als kein unbilliges Bündniß betrachten kann.

Auch Preußen sieht nichts ob, will nichts sehen.

So viel aber Reht bei uns ist: England und Russland sehen, wie es steht. — Es liegt, daß Frankreich unmöglich drei Monate lang im neuen Jahr so fortbestehen kann, ohne der Nation und der Armer nach außen ein Feld der Thätigkeit anzuweisen. Gegen wen und für wen, darüber ist Frankreich sehr nicht im Klaren, und England und Russland werden sich bemühen, den Blick von sich ab und gegen einander zu leiten. Die neue zweifelhafte Stellung ist es, die die Aenderung der Gesandtschaften zwischen Petersburg, Paris und London hervorgerufen und die im östlichen England an die Stelle des ausgeprägten politischen Systems Palmerston's ein unbedenktes abwartendes System unter einem neuen Minister treten ließ, dessen äußere Politik noch ein leeres Blatt ist, das je nach den Umständen einen Stempel erhalten oder mit einem durchsichtigeren ertauscht werden kann. —

Täuscht uns aber dieser Blick nicht, so dürfte das kommende Jahr wohl die Folge, nicht aber die Fortsetzung des abgelaufenen sein. Das Jahr der vollendeten Trennung der Völker und der Cabinette dürfte ein Jahr folgen, wo die sehr geschäftigen Cabinette die schweigenden Völker wieder suchen und wieder eine Devise auf die Fahne heften, die man vor arg belächelt hat, an die aber Völker, die nicht ewiglich sind, trotz alledem und alledem glauben: die Devise: Recht! Gesetz! und Freiheit!

Wie es aber auch kommen mag, mein verehrter Leser, mag es eine Wahrheit, mag es eine Täuschung sein, was wir im neuen Jahr erlösen: die Devise, geschwämmt oder erhoben, sie wird Reht die unsere sein und bleiben, und so grüße ich Dich im neuen Jahr mit dem alten heiligen Ruf:

Alles für das Recht!

Alles für das Gesetz!

Alles für die Freiheit!

Berlin, den 31. December.

— Nach der „Zeitg.“ sind gegen die Veröffentlichung eines neuen Bundesvertrages von Preußen Einwendungen erhoben worden, in Folge deren die Sache vorerst auf sich zu beruheln hat. Nach der „Fr. Z.“ hätten dagegen jene Einwendungen bereits die Veranlassung gegeben, daß die Bundesvertragsverhandlungen, die man zu veröffentlichen geseht, künftig in ihrer wahren Gestalt in den öffentlichen Blättern erscheinen werden.

— Die Deiben hier anwesenden russischen Abgesandten von 15000 Deilverstärker aus Goltzlin.

— Die Schuppjäger werden Mitte Januar unter dem Vorherrschaften des Fürsten Degenlose hier einen großen Kongress abhalten, welcher den Zweck hat, bei dem später beginnenden Zollkongressen zu Gunsten eines Zollvereins an Oestreich zu wirken.

— Der Magistrat soll wegen der erheblichen Kosten der

012287



jetzigen Feuerlöschhalten eine neue Feuerlöschreiter im Plane haben, die zu einem Theil von der künftigen Inmobilliensteuer, zum andern von sämtlichen der Abgeordneten hallenden Feuersicherungs-Gesellschaften, zum dritten Drittel vom Magistrat selbst, d. h. also aus dem Staatsschatz zu erlegen wäre. Der Magistrat soll diesen Antrag mit dem nächsten, dem Kommissen einen dahin bezüglichen Gesuchzettel beschicken, bereits dem Ministerium des Innern erstattet haben.

† Die Operette „die Betende“ aus derhands“ von Wenkelsohn, welche gestern den 30. Dezember im Opernhause zur Aufführung kam, wurde am 29. December 1829, also vor 22 Jahren, zum ersten Male im Familienkreise zur Preis der bei Alderman Hecker's des Wundelsohn's ihren Elternvater gemacht. Wundelsohn lebte zu dieser Zeit in England zu West, weshalb er die Operette: „die Betende“ betitelt; die Wirkung war damals folgende: Prof. Hansl Schulte; da derselbe des Gesangs nicht mächtig war, so verlangte der Komponist Herrn ganze Note auf einen Tenor (H. Frau Prof. Hansl: Frau des Sohles; Biederle: Frau von Dirck's; Frau; Eduard Dreyer: die Partie des Herrn bestand sich in den Händeln des Herrn Plantius, der damals als Substitut in Berlin lebte und auf Wundelsohn's Wunsch die Rolle übernahm.

— Berlin zählt im innern und weitern Volksbezirk gegenwärtig 396 Straßen und Gassen, 47 größere u. kleinere öffentliche Plätze und 25 Bäder. Für Brod wird noch 343 Bäder, für Kraut durch 16 Badeplätze, 16 Wasser-Brannen und 9 Brannenweidenmarien gesetzt. An Kantinen thren — excl. der Continenen, Schäfte, Restaurationen und Kaffeehäuser — giebt es nicht weniger als Siebenhunde und einigte Siebenzig. Für die Gesundheit sorgen 421 verschiedene Anstalten (incl. der Doctoren für physische Hebel, 4 2. 3. Baha-ärzten) und 39 Apotheken.

— Ein hiesiger Kunstbändler ist gestern angeblich von dem Handel mit ausländischen Bildern verhaftet worden.

† Die hier bei Carl Schulte erscheinenden „Memorien der Lola Montes“ sind in München confiscirt worden; denselb misliebige erschien darselbst „die Insel Worgspan“ von Casbrenner.

† Wir erwähnen früher das zwischen dem hiesigen Wundelsohn und Densillatoren so wegen Beschäftigung von Densillatoren ausgeprochenen Streit; obere verlangen nach auf Grund der Genehmigung, obere verlangen nach auf Grund der Fabrikanten, Densillatoren, Densillatoren und Eisenfabrikationen zu sein. Der letztere seine Densillatoren für die Fabrikanten der beide Betriebe ihre Beschäfte näylichen Lanzen verwenden seien. Auf die Beschwerde eines hiesigen Densillators entsandte der Handelsminister v. v. Heyd am 28. September d. J. ihm, das die Annahme, als ob der Wundelsohn ein geistliches Recht auf die Anfertigung der zum Fabrikbetriebe dienlichen Messer und Gebilde zühle, ohne Begründung tatsehr. Gegen diese Entscheldung legen sowohl die hiesigen als die Landes-berauger Wundelsohn'se Erwahrung ein, ohne jedoch eine bessere Entscheldung zu erlangen; in einem an den Vorstand der dresdener-Zinnung zu Wegelung ersandten Bescheide erklet die dortige Beauftragte, daß der Handelsminister die Bestimmung vom 8. Sept. nicht abändern könne. Eine frühere Bestimmung, daß Kontente als solche nicht bestigt seien, durch Wundelsohn gestellen sühlet anerkennen zu lassen und diese mit den Lanzen abzurufen und in Anwendung zu stellen, soll dagegen unrichtig gehalten werden.

— Der Proceß gegen den Professor a. D. Emdan, über den bisher ein geheimnißvolles Schweigen angebrochen war, kam gestern der 2. Abtheilung des Criminalgerichts zur Verhandlung. Die Angeklagte ersuchen ohne Weistellung. Wie vordem die Anklage wegen Betrugs durch Unterzeichnung eines falschen Erbes erhoben worden. Gleich nach dem Eintritt des richterhofes in den Sitzungssaal vor der Bezeichnung der sichtig-

gen Beschuldigung: In Erwägung, daß der Staatsanwalt kein Gewicht den Antrag auf Aufschlingung der Öffentlichkeit an stellt und durch Hineinweisung auf einzelne Stellen in den Akten begründet, . . . hat der Gerichtshof beschloßen, aus Gründen des öffentlichen Wohls die Öffentlichkeit bei der Verhandlung auszusperren.

† Die Schwurgerichtsabtheilung des hiesigen Stadtgerichts bringt seit in Gemäßheit des § 30 des Strafgesetzbuchs vom 14. April 1851 allmonatlich die Namen derjenigen Verurtheilten, welche bei ihrer wegen Verbrechen rechtsfähig verurtheilt sind, zur öffentlichen Kenntniß. Im Monat November wurden 14 Verurtheilte, wovon 2 weibliche, verurtheilt; 12 Verurtheilte gen erloschene wegen theils schweren, theils rückfälligen Diebstahls; 2 wegen Mordthat. Das niedrigste vom Gerichtshof erkannnte Strafmaß ist zweijährig, das höchste zweijährig sechs Monate.

— Anders ist die wiederholteten Betrugs Schuldig erkannt und zu 15 Monaten Zuchthaus, zwischmäßige Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte verurtheilt worden.

— In Weick sich gestern der Wähler der Preussenschule darselbst, Hr. Adolph Schuman u. u.

— Ein hiesiger Uhrmacher, welcher sich in Straßenanfichten gen zur Reparatur von Uhren unter sehr billigen Preisen anbot, die ihm übergebenen Uhren aber verlegte, ist wegen dieses Vergehens verhaftet worden. Derselbe ist bereits früher hat die Kraft, weil er im Laufe der Zeit mehr als 500 Uhren verlegt hatte; gegenwärtig hat er wiederum an 50 Uhren verurteilt. Bei einer zweiten Verurtheilung wird sein Geschäft wahrscheinlich geschlossen werden.

— In Frankfurt a. M. sind Verurtheilten, welche falsche preussische Amtsschreiber verurtheilten, in zwei genommen worden.

— Ein Kuppeler, welche ein ungeliebliches Mädchen mit sich in ein Verdeck hineinbracht hatte, wurde vorgestern von dem Schwurgericht zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Dem „Monica Polak“ enthält folgende Mittheilung: „Vorgehen wurden die Befragten sämtlicher hiesiger Densillatoren auf das Polizeidirektorium geschickt. . . . Von dortwärts eine Verklagung der hiesigen Behörde bekannt gemacht wurde, als Inhalts, daß jeder Densillatortheger, der von jetzt ab den „Monica“ drucken oder vertheilen werde, daß der Anfertigung der Densillatoren in zwei genommen werden, was und daß der hiesigen Beschaffung keine öffentliche Beschaffung, unter so hennsüchlich in händen ist es und alle hiesigen unzulässig, unter Blatt noch . . . herauszugeben.“

— Hamburg, 30. Decbr. Ad v. Weick, und andere Densillatoren von diesem öffentlich. Gebotlich, geschloßen. — Seit gestern heißt sich das Weick, das der Familie des in Altona gefangen gehaltenen Schneidermeisters, wovon bekannt sei, derselben noch einmal zu sehen; kann nicht, erfragt man weiter, durch die Zurückweisung einer schwebenden Beurlaubung in Altona nach Detmold abgehohlet werden, nach Wiering sei dort bereits am 19. d. Mts. erschienen. Die Transportkosten Palach's nach Altona gab zu der Wahrheit Beurlaubung, auf Weick sei eine Reaktion nicht gebracht worden.)

— Bremen, 30. Dec. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft sollten die wichtigsten Anträge des Senats oder vielmehr des Bundesrats, welche der Bundesversammlung, zur Beachtung kommen. Der Senat beantragte zuerst eine Verfassungsänderung, die eine förmliche Sitzung, was aber nicht der Bürgerschaft gelehrt wurde. Die letzte Beside der Beurlaubung sühlet den sämtlichen Gewählten ist somit abgehoben; eine förmliche Beurlaubung dürfte nicht lange auf sich lassen zu sein. . . . Die Bürgerschaft hat sich langhin entziehen; denselben ist jedoch alle Einberufung abgelehnt.

— Leipzig, 31. Dezember. Vorgehen gegen Abend ist der Kaiserin a. S. Schwelger, Hr. rechter Abgeordneter des hiesigen Landtages, der wegen der Weick'schaft zu Lebenslang-

licher Buchhaushalte zurückgestellt worden war, seiner Haft entlassen. Seine Ehegattin hielt die Erlaubnis erhalten, unter Aufsicht eines Aeltern denselben in einem Privatszimmer des Gerichts zu sprechen. Er sollte von der Polizeiblenne wieder in das Gefängnis zurückgeführt werden. Auf der Treppe fällt die Frau in Ohnmacht; die Polizeiblenne springt der Frau zur Hilfe, während dessen der Inhaftete entrinnt. — Auch der wegen der Waterjähre zu 10 Jahren Buchthaus erlitten Strafe verurtheilte frühere Landtags-Abgeordnete Bischoffs Dammann aus Peggelitz ist von der Ausreisepolizei des Justizministeriums entlassen.

Darmstadt. Dem Benehmen nach soll die für die große Stollhaatener kirchlich erlosene Barordnung durch abgeändert werden, daß diejenigen Beamten, welche früher Militärdienste geleistet haben, berechtigt sein sollen, außer dem allgemeinen gestatteten Waffenkammern, fünfzig auch Schutzwägen zu kaufen.

Biesbaden, 29. Decr. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat mit vielen andern ihrer Schwesterkirchen ein gleich hartes Loos betroffen. Ihre würdevollen Prediger Dr. G. Duller, der sich während seines kurzen Wirkens in hiesiger Stadt die Liebe und die Achtung aller Bewusstseinsvollen in hohem Maße erworben hatte, ist höheren Orts nicht beläßigt worden.

Würzburg, 24. Decr. Die Regierung von Unterfranken und Pfälzern macht bekannt, daß die „allgemeine Streife“ am 19. Novbr. ein sehr günstiges Resultat hatte. Es sind über sechshundert Verhaftungen von legitimationslosen „Sittverworfenern“ und sonst verdächtigen Personen vorgenommen worden.

Frankfurt a. M. Die seit einigen Tagen hier anwesenden brennkunigen Arbeiter, welche den Aufbruch haben, streiker für die dortigen Industrieanlagen angewandten, nachdem gute Verhandlungen, es sollen sich mehrere junge Leute entschlossen haben, ihr Blut jenem des Ozeans zu widmen. Die Behörde soll ein Verbot gegen die Werbungen erläßt haben.

Paris, 29. Decr. Die Bevölkerung soll wie es jetzt heißt, erst im 8. Januar erlöschen; inzwischen arbeiten d. Napoleon täglich mehrere Stunden mit dem Präsidenten des Revolutions Hofes Trévintz und dem Warden, um die Constitution zu verfeinern, welche Frankreich als Neujahrsgeschenk erhalten soll. Die „Patrie“ sagt das neue in derselben enthaltene Sytem werde sehr in sich selbst zusammenfallen; Das parlamentarische Sytem wird aufhören, das republikanische Sytem wird beginnen. Die Zeit des Schwagens ist zu Ende. Die Zeit des Kampfes gekommen. Angehts soll d. Napoleon geneigt sein für den gesegneten Körper (2. Kaiser) das direkte allgemeine Stimmrecht herbeizuführen; falls nicht wird demselben das Recht der Initiative, d. h. der eigene Vorschlagskommissionen Gesetz zu erlassen und zu ändern, verliehen.

Der wichtigste Punkt der Verfassung die Civillist, ist seitig 2. Napoleon wird sich ein jährliches Gehalt von 6,000,000 fr. belohnen.

Seit drei Tagen, wird der A. D. A. geschrieben, künftler man sich hier in d. Ohren, Bonaparte verlange von der hiesigen Regierung die Erpressungsstellen von der Belagerung withdrawing. Diese sigen hingu, er verlange die Kassen; immer belistgen schreuen. Klarer oder nicht, diese Geräch haben ihre Wirkung. Ich sage hingu: daß es sehr wohl sein wird. —

Ueberrauschend wird d. Napoleon den beratenden Ratgeber im Ehre anzuziehen, um das öffentliche Meinungs des Parlamentes in allen Departementen erlangen zu können. Das hiesige Corps wird bei diesem Anlasse unterse sein. — Die Neujahrswünsche sind von kirchlichen Lehramt in Notre-Dame

gesungen werden. Die Feiertlichkeit wird eingeleitet werden durch zehn Kanonenschüsse für jede Million Stimmen, welche 2. Napoleon in der Bestimmung vom 20. und 21. Dezember erhalten hat. Gleicher wird große öffentlicher Empfang in den Antiken und Abends eine allgemeine Illumination stattfinden.

Die Polizei hat gestern in St. Denis einen Herrn W., Eigentümer und Rentier, verhaftet, der öffentlich Redevorträge halten gegen d. Napoleon angezogen habe.

Hrl. Warte Vetz, Comédiant am Theatre français, welche bereits bei der Affäre des 13. Mai kompromittirt war, ist auch in Folge verschiedener der ihr gesandener Bapriere von Romem verhaftet worden. Die Regierung soll die Achtung haben, sie ebenfalls nach Cayenne deportiren zu lassen!!

„Lamarine's, Rathgeber des Volkes“ geht ein; an seine Stelle tritt ein hiesiges stilles Blatt. — Eugen Sue hat bei der hiesigen Regierung die Erlaubnis nachgesucht, seinen Aufenthalt in Nismont zu nehmen. Die Antwort der Regierung ist, wie man versteht, bejahend ausgefallen.

Die Krönung des Reichs des hohen Gerichtshofes in Bezug auf die Regierung Louis Bonapartes ist vielfach bekräftigt worden. Dasselbe besteht aber nicht allein, sondern ist sogar dem Präsidenten der Republik ebenfalls bekannt gemacht worden. Während um sich in den Straßen von Paris löch, hielt der hohe Gerichtshof seine große Sitzung, in welcher d. Louis Napoleon Bonaparte seiner Gewalt für rechtlich erklärt. Am Dien, als er Romp noch lauter, begab sich Garbourn, ein Mitglied des Hofes, nach dem Ehre, um Louis Bonaparte das Recht zu verkünden. Es gelang ihm, die zu d. Bonaparte zu rufen, dem er das gesuchte Urtheil mittheilte. Die Antwort auf solche gerichtlichen Auktanten des Präsidenten wollten ebenfalls bestehen. Louis Bonaparte soll dieser Vorgang mit, sondern gleichete den meisten Präsidenten Garbourn aus was der Thier, indem er allen Anwesenden Bericht, sich rechtig zu erhalten.

„L'ancien Dumau ist mit einem Plane beschäftigt, der den hiesigen Nachdruck vollständig ein Ende machen soll.“

Paris, 30. Dezember. Aus 53 Departements ist jetzt die Abnahme bekannt. Mit „Jas“ haben genommen 6,000,000, mit „Jas“ 601,000. (Tel. Dep.)

Münch, 23. Decr. Es ist hiesigen Positionen wegen Abschlaffung der Verfassung. (Tel. Dep.)

Münchener Opern. 19. December. Der Gouverneur der Dartheilen ist wegen Ermordung eines österreichischen Konsuls-Drageomans abgesetzt und vor das Justiz-Tribunal gestellt werden. Seit dem Bestehenwerden der pariser Ereignisse hielten der franz. Oberste Herr von Parallele, der Großvater und d. Minister des Reiches, All Pasha, häufige Konferenzen.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Goldstein, in Berlin.

Der Weihnachtsbaum für arme Kinder.

Unser arbeitsloses und nöthigen Stand Allen, die uns durch 700 zahlende wirde haben in den Stand setzen, gegen 700 neuen würdigen Schulkindern einen herrlichen Weihnachtsbaum einzubauen. Danks aber auch allen denen, die den Geld unsere Unternehmungen stützten, und durch erhabenden Anspruch sich unsern Streben kräftigen und ermuntern, so wie denen, die am Tage des Fehles durch Thun und Geduld — wir nennen hier nur die Wohlthäterinnen H. F. Liebzig u. Gel. — den Gang der Feie erleichtern.

Der Communal-Veher-Verein.

Weihnachts-Ausstellung v. Donath, Königstr. 61, u. d. Logi: Theatrum mund. Schürer u. Giesler-Steing, Zimmer-Dique, unter v. 5 b. 10 U. Jede Verk. 1 G. Br. 2 1/2, Rinde 1 1/2.

Berlin,

Verlag von Theodor Schwann.

Dies ist eine Vortage.

von H. Hermann in Berlin,

Verlagsanstalt 7.

Die Fabrik

Wochenkr. Nr. 6., bei der Dreifaltigkeits-Kirche, hat nach Aufnahme des Baaren-Lagers eine Partie schöner Bettzeuge, deren Preis 3/2 u. 4 Sgt. ist, auf 2 1/2 u. 3 Sgt. herabgesetzt, ferner sind wiederum die beliebten Regier-Bettzeuge als: Unterparade, Dinstil und Sandpene zu 3 1/2 Sgt. vollständig fertig, so wie grauer Futter-Gattun zu 1 Sgt. Gerden-Kattun zu 2 Sgt., Garbolen-Wollen zu 2 1/2 Sgt., Weißtuch zu 20 Sgt., Weiß-Dama zu 4 Sgt., schwarzer Camlet zu 8 Sgt., 1/2 Engel zu 10 Sgt., Danseisen zu 2 1/2 Sgt., 1/2 Fächer zu 10 Sgt., Servietten zu 5 Sgt., Damast-Büschel zu 10 Sgt., Unterhosen und Hemden zu 15 Sgt., Gingham, Schwanen, Planel, Käper, coul. Cambrie und Mansant. u. dgl. in je Hadelpreisen. Wiedererläufen einen angenehmen Absatz.

F. W. Lieg.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich neben meiner Wirthschafts-Geräthe-Papetrie, 20. u. 21. u. eine eigene Bier-Bräuerei angelegt habe. Ein Ausfluß des Kaiserlichen Biers findet in meinem Lokale hier gleichfalls statt, und wird derselbe den 1. Januar c. eröffnet werden. Von der Güte des Biers bitte ich ein geehrtes Publikum sich selbst gefällig überzeugen zu wollen.

Berlin, den 29. Dec. 1851.

W. Tieggen.

Waisenstraße Nr. 20. u. 21.

Meiner werthen Nachbarschaft

beziehe ich mich hiermit anzudeuten, daß ich am heutigen Tage mein Gewaren- und Fabrikgeschäft von der Goll-nombr. Nr. 21. nebenbei Nr. 22. Ecke der Landbergstrasse verlegt habe, und bitte dieselbe, das mir in meinem bisherigen Geschäft geschenkte Vertrauen gefällig auch auf das neue übertragen zu wollen.

Um allen Missverständnissen meines schelmigen Amuges vorzuzugehen, bemerke ich ergebenst, daß nur das nach dem Contracte verbundene Anzeigen des Hofes auf dem Hofe und das Waschen in der Werkstatt, da eine Wäscherei im Hause nicht existirt, meinem jetzigen Wirth die Verantwortung jegeben hat, mich durch eine hiezu gegründete Klasse ausnehmen von mir 8 1/2 Jahre bestehenden Geschäftslokale zu unterscheiden, um wie ich in Erfahrung gebracht, ein meinem Geschäft gleiches darin fortzuführen.

Meine Rechte ist von mir nicht nur pünktlich, sondern leis vor dem Verfalltage gezahlt worden.

Dies zur Beruhigung jedes rechtlichen Menschen.

C. F. Gerlach.

Berlin, den 1. Januar 1852.

schätzungswerth für die Herren Schuhmacher, Allen meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden ein solches neues Jahr, und bitte ich das mir geduldeten Ja-hren auch in diesem Jahre zu erhalten, da vortheilhafteste Wech-selverhältnisse es mir möglich machen, allen Ansehenswerthen zu gestatten, sowohl in Kasse, Bar, Credit, Conto und falls, als auch Kasse über aller Art, gut und haltbar, zu den amten zu liefern oder sonst belieben.

H. Wulfsbach u. Comp., Pariser. Nr. 11. Straße von Aufsehen worden prompt u. schnell ausgeführt.

C. Müller, Leitzpigerstr. 96.

steht sich mit seinen Contobüchern mit und ohne Linien aufschließen, auch werden alle Beschlüsse schnell u. billig geführt, und sind sämtliche Schreibmaterialien zu haben. Vorzüglichste Sichtbilder für 25 Sgt. billiger wie üblich, werden Sonntag, 32 täglich, auch Sonntage, im schau von 9-3 Uhr angefertigt.

Eine Partie russische, schwarze, weiße u. graue Felle sehen sich. 1. Best. an gross u. detail d. Kaulenbergs, Landbergstr. 87.

Wies, aber noch brauchbares Buchdrucker-Berufung wird zu kaufen gesucht, zu erlangen in der Bonden-Straße von H. F. Herten, Herrmannstr. 22. Hof part.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich sehr entschlossen, von heute ab meine Tuche und Bundel-lin zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gebiegender und theurer Anfertigung der ihnen bestellten Gegenstände, dennoch im Stande sein können, mit jeder Kleider-Machers lang Bedienung konkurriren zu können. Ich erlaube mich hiermit jeder Anfertigung meiner Tuche u. Verzätze, so wie deren einzelnen Preis-Berechnung, und erlaube die Herren Kleider-macher ersuchen, nur mit ihrem Besuche mich gefällig zu beehren, da ich im Voraus überreue bin, daß Niemand mein Geschäftes lokal unbedenklich verlassen wird.

Warcus Erdtheim,

Spandauer - Straße Nr. 52., auf dem Hofe 2 Treppen.

60 Auffallend billiger Verkauf. 60

Durch vortheilhafte Einkäufe sind goldene u. silberne Uhren, Anfer u. Spindeluhren, für deren Rückgehen garantirt wird, ebenso Broderr, Öhringe, Bouquans, Ketten, Ringe u. zu außer-gewöhnlich billigen Preisen zu haben bei

Gräfin Etouhous Wäberinnen haben dauernde Beschäftigung Alexander Gitter, Franziskanerstr. 124.

Blumen-Websterinnen finden dauernde Beschäftigung bei Wils. Wäh.

Kunsthewerbstehende, wie Goldarbeiter, Silbner, Gravöur, Lächler, Drehölzer, Töpfer etc., die sich in dem zu ihrem Fache nöthigen Modelliren, im Beziehen, od. Glanzern hiten wollen, können sich melden in d. Bildhauerwerkst. N. Jakobstr. 12 Hof geradein.

Ein junger Mann, der sich auf Führung der Contobücher u. Rechnungen versteht, erwirb. sich besonders den Herrn Handwerker u. wünscht fest. Beschäftigung. Ad. Weidmann. 34 von 3 St. Eine ff. Stunde m. sep. Ging. ist an einem Herrn zu verm.; auf Best. werb. auch ein. Möbel jungeh. N. Friedrichstr. 11b. 1 Tr.

Weinen geehrten Kunden, Verwandten u. Freunden wünsche ich ein gesundes, frohliches Neujahr und bitte mich auch in diesem Jahre recht fleißig mit Ihrem werth. Aufz. zu beehren. G. Wielandstr. 25.

Allen meinen Freunden und Bekannten wünsche von Herzen ein frohes und glückliches neues Jahr.

Dr. Alborn, prakt. Zahnarzt.

Im Tanz-Unterrichts-Institut, Alre Jakobstr 32, beginnt mit Anfang Jahuar ein neuer Course, für Herren, Damen u. Kinder. Berlin, Landbber.

W. Lang-Unterricht, Markgrafenstraße 22. Zu den mit Januar beginnenden neuen Course, sowie zu den Gesellschaften u. Sonntagsfest. f. ich noch Beklagen, weid. Bäger.

So eben erschienen bei E. V. Landberger, Klosterstraße 41. u. ist in allen solchen Buchhandlungen zu haben: Louis Napoleon und der Staatsstreich vom 2. Decbr. Beschäftigt. Enthüllung der Pariser Ereignisse, ihrer Entwicklung u. ihres Verlaufs, nebst den officiellen Publicationen und der Biographie Louis Napoleons. Nach den Aufzeichnungen des Flüchtling's P... Aus dem Franzö. überf. v. Dr. A. Hübel. Preis 5 Sgt.

Beilage zu Nr. 1. der Urwähler-Zeitung.

Donnerstag, den 1. Januar 1852.

Cirque national de Paris.

Heute, d. 1. Januar: Kadour, ger. v. Hrn. Baucher.
Das doppelte Trapeze, on spring Board Indian von F. Singriat und Lariste. Morgen Freitag, den 2ten:
Corde volante, von dem Amerikaner Franklin.

Theater im Gesellsch. Vocal Germania, Landbergstr. 37.
Heute Donnerstag am 1. Neujahrstage: Die Präsidenten. Hierauf:
Köd u. Gude. Freitag, d. 2.: Die Weisen d. Herrn v. Waldenherber.
Und: Bild u. Polemme. Billets d. Orchestre u. a. d. Kaffe, Anf. 7 U.

Förster's Salon, Friedrichstr. 112.

Heute Donnerstag: Zwei Vorstellungen:
Das malerische und romantische
Rheinland.

Erste Vorstellung: 4-6, zweite 7-10. — Preise der Plätze: Mittelloge 15 Sgr., Seitenloge 10 Sgr., Salon 5 Sgr., Galleriepartons u. Freisitze aller Art sind an Sonn- und Festtagen ein für allemal ungelte.

Da der Andrang des geehrten Publikums in den vergangenen Tagen ein so ungeheurer war, daß die Anzahl der Personen sich in die Kaufende belief, so erlauben wir uns, um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Casse zur ersten Vorstellung präcis 3 Uhr, und zur zweiten Vorstellung präcis 6 Uhr geöffnet wird.
Kassier u. Wolff.

Friedr. - Wilhelmstadt. Casino.

Donnerstag, den 1. Januar: Vorletzte grosse Weihnachts-Ausstellung mit neuer Abwechslung, bei grossem Concert eröffnet. Anf. 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Freitag, den 2. Januar: Unwiderruflich Schluss der grossen Weihnachts-Ausstellung, mit ganz neuer Abwechslung, bei grossem Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. F. Dames.

Larchés Caffeehaus, Münzstr. 1. PROSIT NEUJAHR!

allen Gönnern, Freunden und Bekannten.
Heute zur Feier des Neujahrstages.
Concert und humoristische Gesangs-Vorträge
des Herrn Macke nebst Kapelle.
Rheinwein à Sed. 4 Sgr. — Port. Baiisch à Sed. 1 1/2 Sgr.
F. Larché.

Kellner's Hotel, Taubenstr. 16.

Am Sylvesterabend u. Neujahrstage: Fortsetzung der humorist. gemüthl. Weihn.-Ausstellung à la Weyl. Gösset von 4-10 Uhr.
Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Vor der Vorstellung:
Casper's Sylvester- und Neujahr's-Prolog.
Montag, den 5. Januar

die letzte Vorstellung.

Dampfbränerie a. d. Meaditer Brücke.

Am Neujahrstage u. Sonntag, d. 4. Januar: Amusemen musicale u. Gymnastik. B. Meyer. Anf. 3. Ueber 6 Uhr

Kuhmann's Caffeehaus, Friedrichstr. 231.
Am 1. Januar werden auf meiner Regalbahn feste Wänze ausgegeben.

! Ganz, etwas Neues! !

Gusseiserne Spardosen,
ganz vorzüglich zum Heizen u. Kochen à St. 1 1/2 Thlr. Zu gleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Aste Koch-, Heiz- und Bränerien zu den möglichst billigen Preisen
49. S. G. Schulz, Alexanderstr. 49.

Die Stadt. Gas-Coaks-Niederlage Grosse Hamburgerstr. Nr. 10.

liefert die Tonne mit 27 1/2 Sgr., frei ins Haus, bei 10 Tonnen billiger.

Wer wohnt, anständig u. billig gekleidet arden will, beachte sich nach der Landbergstr. 37. Güte der Kurzwahe. Daheißt sollen wechsell. verkauft werden: Reurde Damen-Wäntel und Unterröcke à 5, 6, 7, 8 u. 10 Thlr., neueste Wolle-Jacken für Damen à 11, 12 Thlr., 1 1/2 Thlr. 25 Sgr. u. 2 Thlr. 10 Sgr., ganz lange Säcke u. Kofswaiven à 2 1/2 Thlr., 2 Thlr. 25 Sgr. u. 3 Thlr. 10 Sgr. Gbenio für junge Mädchen u. Kinder: Wäntel, Unterröcke u. Jäckchen zu den billigsten Preisen. Für Herren noble fertige Westen à 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. u. 2 1/2 Thlr. Herren-Jackmächer à 10, 12, 25 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr. u. 2 Thlr. 5 Sgr. Herren-Säcke à 10, 15, 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1 1/2 Thlr. 5 Sgr. für Knaben fertige Westen à 20, 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1 1/2 Thlr. 10 Sgr. Anaben-Hosen, Trenchs und Säcke sehr billig bei M. S. Hauff, Landbergstr. 67.

Gehe der Kurzeustraße.

Reine Ueberzieher (Trenchs) gewöhnlicher Größe sind sehr billig zu verkaufen, Kleiderstr. 32, S. 1 Er. Schenckstr. 21

Für Herren Kleidermacher

- 8 Pigen engl. Wollen für 1 Sgr.
- 1 Lech Nähbaumwolle 8 Pfennig.
- 1 Lech Näh-Seide 7 Sgr.
- 1 Duzend Schwallen von 1 Sgr. an bei M. Hiller, am Westmarkt neben Nr. 3.
- Ein 10' langes Tabackspfeife 18 zu verk., Krenzgasse 1